

STANDORT FROMMERN

Der Schiefersee und in der Nähe des Bahngleises noch vorhandene Gebäude zeugen von dem Versuch, in Frommern während des Zweiten Weltkrieges und in der Nachkriegszeit Ölschiefer abzubauen und zu verschwelen.

Die LIAS-Ölschieferforschungsgesellschaft begann im Frühjahr 1943 mit dem Bau des Ölschieferwerkes. Ab März 1944 wurden bei den Bauarbeiten auch KZ-Häftlinge eingesetzt. Sie waren in einem von der SS direkt beim Werk eingerichteten KZ-Außenlager untergebracht. Bei Kriegsende war das Werk noch nicht fertiggestellt. Unter Regie der französischen Besatzung konnte schließlich im Jahr 1947 die Produktion aufgenommen werden. 1948 ging die Verwaltung an das Land Württemberg-Hohenzollern über. Außer Treibstoff wurden Heizöl, Bitumen, Paraffin, Kunstharz, Farben und Lacke sowie eine medizinische Hautsalbe („Balingol“) hergestellt. 1949 wurde das Werk schließlich wegen Unrentabilität stillgelegt.



Stelen auf dem Geischberg (Foto: Stadtarchiv Balingen)

Die Gedenkstelnen zum Unternehmen „Wüste“ in Balingen stehen

- in Engstlatt (im Ried)
- in Erzingen (in der Erlenstraße und auf dem Geischberg)
- in Frommern (in der Seestraße)

Eine Wegbeschreibung finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.akwueste.de/deutsch/erinnerung/standorte/

www.pertapenz.de

WIR ERINNERN UND INFORMIEREN ...

... über das Unternehmen „Wüste“ sowie über die Zeit des Nationalsozialismus in der Region Zollernalb und wollen aufklären.

Für Interessierte, Schulklassen oder auch Privatpersonen finden Veranstaltungen, Vorträge und Begehungen der Gedenkstätten statt. Führungen auf Anfrage.

**Haben Sie Interesse an der Arbeit unseres Arbeitskreises?
Wir suchen engagierte Mitstreiter!**



ARBEITSKREIS
„WÜSTE“ BALINGEN



www.facebook.com/akwueste.de

Arbeitskreis „Wüste“ Balingen

c/o Dr. Yvonne Arras
Telefon: 07433 99 78 90
stadtarchiv@stadtbalingen.de

c/o Dr. Michael Walther
Telefon: 0174 302 09 61

c/o Immo Opfermann
Telefon: 07427 22 42

info@akwueste.de
www.akwueste.de



DAS UNTERNEHMEN „WÜSTE“ IN BALINGEN



Das Werksgelände des ehemaligen Frommerner LIAS-Werkes (Aufnahme um 1958). Hinten rechts die Schwelhalle, hinten links das Kesselhaus (Foto: Stadtarchiv Balingen)

ALLGEMEINE INFOS ZUM UNTERNEHMEN „WÜSTE“ UND BALINGEN

Während des Zweiten Weltkriegs versuchte das Nazi-Regime aus Schiefer Öl für die Treibstoffversorgung der Kriegsmaschinerie zu gewinnen. Ölhaltiger Schiefer konnte am Rande der Schwäbischen Alb, in der Balingener Gegend abgebaut werden. So entstanden in den Jahren 1942 und 1943 im Raum Balingen/Schömberg zunächst drei von Firmen betriebene Versuchsanlagen. In einer zweiten Phase, ab September 1944, wurde im Wesentlichen zwischen Dusslingen und Nehren (Landkreis Tübingen), teils auch bis nach Zepfenhan (Landkreis Rottweil), mit dem Bau von insgesamt zehn Ölschieferwerken begonnen. Vier der so entstandenen Werke gingen in Betrieb. Dieses gesamte Experiment firmierte regimaintern unter dem Decknamen „Wüste“.

In sieben dazugehörigen Lagern waren mehr als 12.500 KZ-Häftlinge untergebracht. Deren Arbeitskraft wurde bei Aufbau und Betrieb der Anlagen rücksichtslos ausgebeutet. So kamen binnen eines Jahres mehr als 3500 Menschen zu Tode.

Die Stadt Balingen befand sich nicht nur räumlich gesehen im Zentrum des Unternehmens „Wüste“. Viele wichtige Organisationen des Unternehmens „Wüste“, wie die Organisation Todt (OT) im Gasthof Schwanen oder die Deutsche Bergwerks- und Hüttenbaugesellschaft m.b.H. (DBHG) im Balingener Amtsgericht, hatten ihren Sitz in der Stadt. In den heutigen Balingener Stadtteilen Engstlatt, Erzingen und Frommern befanden sich drei „Wüste“-Werke, eine Ölschieferforschungsanlage, zwei KZ-Außenlager sowie mehrere Zwangsarbeiterlager.



Amtsgericht um 1910 (Foto: Stadtarchiv Balingen)

STANDORT ENGSTLATT

Mit dem Bau des Wüste-Werkes 3 in Engstlatt wurde im Spätsommer 1944 begonnen. Hinter der Bahnlinie, im Gewann Ried/Riedhalde, wurde auf einer Fläche von ca. 19 Hektar in kürzester Zeit eine Großbaustelle eingerichtet.

Als Unterkünfte wurden verschiedene Räumlichkeiten wie der Saal der Bahnhofswirtschaft oder ein Schulgebäude genutzt. Auf dem Sportplatz Hölzle stand eine große Fahrzeughalle mit einer Grundfläche von über 500 Quadratmeter sowie eine Bürobaracke. Ab Herbst 1944 waren zusätzlich Häftlinge des KZ Bisingen auf der Baustelle im Einsatz. Fertiggestellt wurde die Anlage jedoch nie; bis zum Einmarsch der Alliierten, im April 1945, floss in Engstlatt kein Tropfen Öl. Die Rekultivierung des Geländes erfolgte 1949/1950.



KZ-Häftlinge in einem „Wüste“-Werk (Foto: Stadtarchiv Balingen)

STANDORT ERZINGEN

Zwei Ölschieferwerke des Unternehmens „Wüste“ befanden sich in Erzingen: Werk 4 in der Flur Kilchsteige und Werk 5 im Bonnbachtal. Zur Deckung des Arbeitskräftebedarfs wurde auf dem nahe gelegenen Hungerberg ein Barackenlager für russische Kriegsgefangene und gegenüber dem Bahnhof ein kleineres Lager für Häftlinge des KZ Natzweiler-Struthof errichtet. Erzingen war ein sogenanntes Nacht-und-Nebel-Lager für politische Gefangene aus West- und Nordeuropa.



Heimlich gefertigte Grußkarte eines belgischen Häftlings (Julien Lievevrouw), November 1944 mit Lageransicht (Foto: Stadtarchiv Balingen)